

aus Tradition
mit Verantwortung
in deine Zukunft



Schulinternes Curriculum zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Schulinterner Lehrplan Evangelische Religionslehre

bearbeitet von der Fachkonferenz Ev. Religion

(Prozessstand: September 2023)

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	5
	2.1 Unterrichtsvorhaben: Übersichtsraster	5
	2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	25
	2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung	27
	2.4 Lehr- und Lernmittel	28
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	30
4	Qualitätssicherung und Evaluation	31

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Beschreibung des Gymnasiums Am Löhrtor

Das traditionsreiche Gymnasium Am Löhrtor liegt im Zentrum Siegens und wird von über 600 Schülern besucht. Schülerschaft und Elternschaft bringen sich aktiv ins Schulleben ein. Der Anteil an muslimischen Schülern ist noch verhältnismäßig gering, nimmt aber stetig zu. Der Evangelische Religionsunterricht wird nicht durchgehend in allen Jahrgangsstufen unterrichtet. Es findet in der Sek. I wie der Sek. II eine enge Kooperation zwischen den evangelischen und katholischen Kollegen statt. In der Oberstufe kommen regelmäßig drei bis vier Religionsgrundkurse in einer Stufe zustande. Leistungskurse zählen nicht zum Angebot, doch ist Religionslehre durchgehend als schriftliches Fach wählbar und wird regelmäßig als Abiturfach gewählt.

Unser Gymnasium ist Mitglied im Netzwerk „Schule der Zukunft“, betreibt ein intensives Engagement im Bereich der Individuellen Förderung und integriert Konzepte des Kooperativen Lernens in das methodische Konzept. Auch die Fachschaft Religion hat sich diese Orientierung als Leitsatz gesetzt. Weitere Leitziele und Qualitätsstandards der schulischen Arbeit, die auch für den Religionsunterricht gültig sind, sind in unserem Schulprogramm zusammengetragen. Außerschulische Kooperationspartner sind neben dem Wirtschaftsunternehmen SiegeniaAubi die Sparkasse Siegen, das Museum für Gegenwartskunst oder die Universität Siegen.

In diesem Schulprogramm ist in der Einführungsphase ein Besuch der Gedenkstätte Buchenwald verankert, weshalb das Thema „Judentum“ traditionell eine breite Rolle im Religionsunterricht der Jahrgangsstufe einnimmt. Zum Schulprofil gehören darüber hinaus ökumenische Schulgottesdienste, die gemeinsam von evangelischer und katholischer Fachschaft vorbereitet und in Kooperation mit den Ortsgemeinden durchgeführt werden.

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt unser Religionsunterricht den konkreten Lebensweltbezug der Schüler in den Blick: Die für das Fach Religion in der Oberstufe relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schüler, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, umfassen die Tatsachen, dass ein Teil der Schüler nicht getauft ist, einige Schüler aus evangelikalen Gemeinden stammen, viele Schüler in „Patchwork-Familien“ leben, muslimische Schüler bisweilen am Unterricht teilnehmen, ein Großteil der Schüler in der Einführungsphase als Seiteneinsteiger in die gymnasiale Oberstufe aufgenommen wurde. Die Angleichung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht erfolgt durch gezielte Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität in der Einführungsphase. Die besonderen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler aus dem Musikzweig unserer Schule können für die Unterrichtsgestaltung sowie für die Gestaltung der Gottesdienste genutzt werden.

Methodisch kann im Fach Religion auf die Kompetenzen der Schüler zurückgegriffen werden, die gestützt durch den Methodenlehrplan in der S I aufgebaut wurden und die das

Kooperative Lernen wie das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln helfen. Das Fach Religion setzt das Leistungsbewertungskonzept unseres Gymnasiums um.

Die Fachkonferenz Religion umfasst zwar zahlenmäßig viele Kollegen, die aufgrund ihres notwendigen Einsatzes in naturwissenschaftlichen Zweitfächern, auf Schulleitungsebene oder in der Referendarausbildung allerdings im Fach Religion nur geringfügig eingesetzt werden können. Dem Geschäftsverteilungsplan der Schule sind die aktuellen Zuständigkeiten für den Fachvorsitz sowie die Stellvertretung zu entnehmen.

Grundlegende Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Die Mitglieder der Fachkonferenz Religion des Gymnasiums Am Löhrtor setzen das Lern- und Unterrichtsverständnis um, das aus Sicht aktueller Unterrichtsdiagnostik geboten ist. Zumal den Forderungen nach individueller Förderung, kooperativen Lernformen, handlungsorientiertem und schüleraktivierenden Unterrichtstätigkeiten sowie kompetenzorientiertem Lernen wird Rechnung getragen.

Für den Religionsunterricht an unserem Gymnasium ist es erforderlich, die Schüler zum Zwecke einer religiösen Bildung in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens einzuführen bzw. diese vor dem Hintergrund der Unterrichtsvorhaben aus der Sekundarstufe I spiralcurricular auszubauen und zu vertiefen und Raum für die aktive, authentische Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen und ggf. anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Glaubens zu geben. Dabei steht die „Einübung elementarer Formen theologischen Denkens und Argumentierens sowie Urteilens“ (KLP SEK II, S. 10) ebenso im Vordergrund wie die Einführung in wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und dessen sukzessiver Ausbau. Um den Ansprüchen eines kompetenzorientierten Unterrichts genüge zu leisten, geschieht dies unter besonderer Berücksichtigung von Prinzipien der kognitiven Aktivierung, lebensweltlichen Anwendung, individuellen Lernbegleitung, Wissensvernetzung, Metakognition und Übung.

Die Steuerung der unterrichtlichen Prozesse von den gewünschten Lernergebnissen der Schüler ausgehend und die Ausrichtung der Lernprozesse an dem domänenspezifischen Kompetenzzuwachs erfordern es, zu überprüfen, ob die initiierten Lernprozesse tatsächlich den gewünschten Lernerfolg erzielt haben. Dies geschieht durch Kompetenzsicherungsaufgaben, die Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern erfassen. Solche Kompetenzsicherungsaufgaben werden regelmäßig nach Abschluss bestimmter Unterrichtsreihen durchgeführt. Sie dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht. Sie sind Bestandteil der sonstigen Leistung im Unterricht. Sie haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die folgende Übersicht formuliert zu jedem Halbjahr der Oberstufe ein Halbjahresthema, das in Unterrichtsvorhaben ausdifferenziert wird. Die thematische Formulierung der Unterrichtsvorhaben ist vom Ziel her zu verstehen und betrachtet den Schüler als Subjekt des Lernens – es geht in den Formulierungen also um die Frage, was der *Schüler* am *Ende* können muss. Dabei steht in der Einführungsphase die Schülerfrage im Vordergrund, in der Qualifikationsphase zunehmend die Wissenschaftspropädeutik unter Berücksichtigung der Schülerfrage.

Das gewählte Raster bietet einen raschen Überblick auf maximal zwei Seiten über Themenformulierung, Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte, avisierte übergeordnete wie inhaltsorientierte Kompetenzen sowie Empfehlungen der Fachkonferenz zu Inhalten und Methoden. Parallel unterrichtende Kollegen einer Jahrgangsstufe sprechen sich (zumindest in der Qualifikationsphase aufgrund ggf. notwendiger Zusammenlegung von Kursen und „Übergabe“ von Abiturschülern) gemäß den jeweils gültigen Abiturvorgaben hinsichtlich der Auswahl von Texten und Positionen jeweils intensiv ab. Darin ist insbesondere auch der katholische Kollege involviert, weil zumal in der Einführungsphase aus organisatorischen Gründen Schüler „ökumenisch wechseln“ müssen. Aus diesem Grund enthalten die nachfolgenden Unterrichtsvorhaben in Teilen auch Elemente der katholischen Obligatorik.

Das folgende Raster ist als in sich prozessorientiert zu verstehen und wird laufend evaluiert und optimiert.

Einführungsphase 1. Halbjahr

Halbjahresthema: Wer hat mich denn erschaffen? Spurensuche nach der „Wahrheit“ – Die Frage nach unserem Ursprung und den Konsequenzen

Unterrichtsvorhaben I		<i>Kann das denn wahr sein? – Biblische (Schöpfungs-)Aussagen in der heutigen Zeit</i>	
Zugeordnete Inhaltsfelder:		IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation	
Inhaltliche Schwerpunkte:		Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben	
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Empfehlungen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar 	Mögliche Inhalte können sein: <ul style="list-style-type: none"> Schöpfungserzählungen: Wort Gottes oder Menschenwort? – Zur Rezeption biblischer Geschichten Sprache der Religion Kreationismus: Diskussion um das wörtliche Verständnis biblischer Perikopen Problembereich Naturwissenschaft und Religion: Bibelhermeneutik BNE-Ziel 5 Geschlechtergerechtigkeit BNE-Ziel 10 Weniger Ungleichheiten
Urteilskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1), erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns 	
Handlungskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> Nehmen die Perspektive einer anderen Position ein und berücksich- 		

	tigen diese im Dialog mit anderen (HK 1).		
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung (MK2), • erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2), • analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5). 		

Unterrichtsvorhaben II	<i>Was kann ich tun? – Umweltethische Herausforderungen angesichts der biblischen Rede von der Gottebenbildlichkeit des Menschen</i>		
Zugeordnete Inhaltsfelder:	IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive		
Inhaltliche Schwerpunkte:	Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild		
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Empfehlungen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1), - identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4), - entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Exis- 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen • erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund • beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen • identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt 	<p>Mögliche Inhalte können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schöpfungserzählungen und ihre ethischen Implikationen <p>BNE-Ziel 12-15 Nachhaltiger Konsum und Produktion, Maßnahmen zum Klimaschutz, Leben unter Wasser und an Land</p>

	<p>tenz (SK 7),</p> <ul style="list-style-type: none"> - setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf (SK 8). 	<p>„Schöpfungsverantwortung“</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen • stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her • stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar 	
Urteils-kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen • beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab • beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen auf der im Horizont biblischer Begründungen 	
Handlungs-kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2). 		
Methoden-kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5). 		

Einführungsphase 2. Halbjahr

Halbjahresthema: Bin ich eigentlich religiös? – Hoffnungsangebote zwischen Säkularisierung und neuer Religiosität

Unterrichtsvorhaben III	<i>Was kann ich noch hoffen? – Der Mensch zwischen Hölle und Paradies. Nur eine Frage der Zukunft?</i>		
Zugeordnete Inhaltsfelder:	IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation		
Inhaltliche Schwerpunkte:	Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben		
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Empfehlungen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5), erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus stellen Zusammenhänge zwischen religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her deuten ethische Entscheidungen als religiös relevante Entscheidungssituationen 	Mögliche Inhalte können sein: <ul style="list-style-type: none"> Zukunftsentwürfe und Utopien Mensch zwischen Hölle und Paradies Christlicher Auferstehungsglaube Judentum und andere Religionen BNE-Ziel 1 Keine Armut BNE-Ziel 2 Kein Hunger
Urteilskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> Erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt 	
Handlungskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler		

	<ul style="list-style-type: none"> Nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1). 		
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1) identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3), analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4). 		

Unterrichtsvorhaben IV	<i>Bin ich autonom oder gehöre ich zu einer Gemeinschaft? – Religiöse Angebote auf dem Prüfstand</i>		
Zugeordnete Inhaltsfelder:	IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung		
Inhaltliche Schwerpunkte:	Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen		
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Empfehlungen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden 	<p>Mögliche Inhalte können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> Frühchristliche Gemeindebildung

	<p>und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven • erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes • beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben • beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Kirche und Institutionalisierung • Sekten und Religionen • Religionsbegriff
<p>Urteils-kompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung • beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche 	
<p>Handlungs-kompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1), • prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3), • gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4), • gestalten Formen eines konstruktivi- 		

	ven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).		
Methodenkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer begriffe (MK 1). 		

Summe: ca. 75 Unterrichtsstunden in der Einführungsphase

Qualifikationsphase 1 1. Halbjahr

Halbjahresthema: *Gott wird Mensch. Aber muss ich denn an Gott glauben, wenn ich Jesus gut finde?*

Unterrichtsvorhaben I	<i>Die Botschaft Jesu in Gleichnissen und Wundern. Kann die Reich-Gottes-Predigt uns heute noch erreichen – oder ist Jesus gescheitert?</i>		
Zugeordnete Inhaltsfelder:	IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung		
Inhaltliche Schwerpunkte:	Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung		
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Empfehlungen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse dar, • beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, • stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als 	Mögliche Inhalte können sein: <ul style="list-style-type: none"> • Reich-Gottes-Botschaft Jesu • Jüdische Apokalyptik • Gleichnisse • Wunder

		<p>Anbruch des Reiches Gottes dar,</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“, • skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen, • formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt, • ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein 	<p>Hinsichtlich der jüdischen Apokalyptik sowie der Wunderthematik und auch der Reich-Gottes-Lehre kann eine Orientierung an Theißen/Merz, Der historische Jesus erfolgen.</p> <p>BNE-Ziel 1 Keine Armut BNE-Ziel 2 Kein Hunger</p>
Urteils-kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart, • beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile gegeneinander ab. 	
Handlungs-kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6). 		
Methoden-kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2), • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3), • analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bild- 		

	lich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4)		
--	---	--	--

Unterrichtsvorhaben II	<i>Kreuz und Auferweckung Jesu – für mich gestorben und auferstanden?</i>
Zugeordnete Inhaltsfelder:	IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
Inhaltliche Schwerpunkte:	Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung Biblisches Reden von Gott

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Empfehlungen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar, • beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu, • erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben, • analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung, • vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen, • deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses, • benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott, • skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder. 	Mögliche Inhalte können sein: <ul style="list-style-type: none"> • Kreuz/Auferstehung • Christologische Themen
Urteilskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung, 	

	ethischer Argumentation (UK 4).	<ul style="list-style-type: none"> erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu 	
Handlungskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6), entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8). 		
Methodenkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3). 		

Qualifikationsphase 1 2. Halbjahr

Halbjahresthema: *Der Mensch und sein Dasein in der Welt. Was kann ich wissen, was soll ich tun?*

Unterrichtsvorhaben III	<i>Was ist das eigentlich – der Mensch? Eine Antwortsuche aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Blickwinkeln zur Frage: Bin ich in meinen Handlungen frei?</i>
Zugeordnete Inhaltsfelder:	IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
Inhaltliche Schwerpunkte:	Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Empfehlungen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird, deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“, erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert, beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung. 	<p>Mögliche Inhalte können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> Menschenbilder Freiheit und Verantwortung Sinnggebung menschlichen Daseins <p>Besuch des Museums für Gegenwartskunst</p> <p>BNE-Ziel 10 Weniger Ungleichheiten BNE-Ziel 16 Frieden und Gerechtigkeit</p>
Urteilskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches, beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen. 	
Handlungskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7). 		

Methodenkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5). 		
-------------------	--	--	--

Unterrichtsvorhaben IV		<i>Verantwortung in Freiheit übernehmen. Was ermutigt mich, Christsein in der Welt aktiv zu gestalten?</i>	
Zugeordnete Inhaltsfelder:		IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation	
Inhaltliche Schwerpunkte:		Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort Gerechtigkeit und Frieden	
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Empfehlungen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3), deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Bergpredigt dar, erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben, ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu, vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus, beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen, erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht, 	Mögliche Inhalte können sein: <ul style="list-style-type: none"> Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Norm und Gewissen Ethik Bergpredigt BNE-Ziel 12 Nachhaltiger Konsum BNE-Ziel 15 Leben an Land

	<p>Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10). 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung, • erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen, • beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit, • benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird, • benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen, • stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen, • identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden. 	
<p>Urteils-kompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss, • beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen, • erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen, • beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden. 	
<p>Handlungs-kompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren zu komplexen ethi- 		

	schen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2).		
Methodenkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1) 		

Summe: ca. 80 Unterrichtsstunden in der Qualifikationsphase 1

Qualifikationsphase 2 1. Halbjahr

Halbjahresthema: *Gott, Götter und Gottesbilder. Wo begegnet mir Gott?*

Unterrichtsvorhaben V	<i>Gott in Beziehung. Was heißt es, an Gott zu glauben?</i>		
Zugeordnete Inhaltsfelder:	IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive		
Inhaltliche Schwerpunkte:	Biblisches Reden von Gott Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung		
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Empfehlungen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott, • deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen 	Mögliche Inhalte können sein: <ul style="list-style-type: none"> • Biblische Gottesbilder • Gott in Lebensbiographien

		<ul style="list-style-type: none"> • skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt, • beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (z.B.: Exodus-Erfahrung), • erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (z.B. Exodus-Erfahrung), • beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten, • erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen 	Für den jeweils in einem Kurs in der Jahrgangsstufe Q2/1 unterrichtenden Kollegen besteht selbstverständlich gemäß der Schülerorientierung die Möglichkeit, die Unterrichtsvorhaben V und VI in ihrer zeitlichen Abfolge auszutauschen.
Urteils-kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt. 	
Handlungs-kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5) 		
Methoden-kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2). 		

Unterrichtsvorhaben VI	<i>Ange-sichts des Gefühls der Gottverlassenheit in der Welt um die Wirklichkeit Gottes streiten. Was hält der Kritik stand? Was bleibt im Glauben an Gott für mich?</i>
Zugeordnete Inhaltsfelder:	IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
Inhaltliche Schwerpunkte:	Die Frage nach der Existenz Gottes Biblisches Reden von Gott Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Empfehlungen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage, unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird, unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen, identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes, deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung, vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen, erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen, deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (Trinitätsgedanke) 	Mögliche Inhalte können sein: <ul style="list-style-type: none"> Religionskritik Theodizee Gottesbeweise Philosophische und theologische Entwürfe
Urteilskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung, beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft, erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (Trinität). 	
Handlungskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1), 		

	<ul style="list-style-type: none"> • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4), • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5) 		
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5). 		

Qualifikationsphase 2 2. Halbjahr

Halbjahresthema: <i>Kirche Macht Geschichte. Kann mir Kirche noch Orientierung bieten?</i>	
Unterrichtsvorhaben VII	<i>Kirche wirkt in der Welt – schon immer, auch in der Zukunft?</i>
Zugeordnete Inhaltsfelder:	IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:	Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung		
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Empfehlungen der Fachkonferenz
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart, • deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung, • benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder, • differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten, • erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext • analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert, • erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben, • erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung, • analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein • beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute 	Mögliche Inhalte können sein: <ul style="list-style-type: none"> • Staat und Kirche • Aufgaben der Kirche in der Welt/Diakonie • Ökumene BNE-Ziel 9 Industrie, Innovation und Infrastruktur (im Rahmen „Die Soziale Frage“)

Urteils- kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte, • erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, • erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart, • beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden, • bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche, • bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen. 	
Handlungs- kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8). 		
Methoden- kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1). 		

Summe: ca. 55 Unterrichtsstunden in der Qualifikationsphase 2

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Maßgabe der Grundsätze unserer schulischen Arbeit (vgl. oben Kap. 1) befolgt der Unterricht in Religion folgende Grundsätze:

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 2.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 3.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 4.) Die Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
- 5.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler.
- 6.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 7.) Der Unterricht der Oberstufe orientiert sich an wissenschaftspropädeutischem Niveau.
- 8.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 9.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler.
- 10.) Die Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 12.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 13.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 14.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 15.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 16.) Evangelischer Religionsunterricht trägt zur religiösen Bildung der Schüler bei. Dies geschieht, indem er die Lebenswelt unserer Schüler mit weltanschaulichen, religiösen und theologischen Deutungen der Wirklichkeit wechselseitig verschränkt und erschließt.
- 17.) Hierbei spielt die methodische Fachkompetenz eine wichtige Rolle, welche für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt wird. In der gymnasialen Oberstufe wird in diesem Zusammenhang schwerpunktmäßig in wissenschaftliche Arbeitsformen eingeführt. Dazu zählen vor allem hermeneutische Verfahren zur Texterschließung wie die historisch-kritische Methode und deren kritische Reflexion.

- 18.) Außerschulische Lernorte und originale Begegnungen, welche spezifisch für den Religionsunterricht sind, sollten in den Kursverlauf einbezogen werden (Aktives Museum/Synagoge, Kirchenräume, Museum für Gegenwartskunst, Besuch fachspezifischer Ausstellungen, Bibliotheksrecherche usw.).
- 19.) Projektorientierte Unterrichtsverfahren, welche das eigenständige Arbeiten der Schüler unterstützen, sollten gefördert werden.
- 20.) Das schulische Methodenkonzept zum Erlangen überfachlicher Methodenkompetenzen (Präsentations-, Kommunikations-, Rechercheverfahren) wird bei Unterrichtsplanung und -durchführung berücksichtigt.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Grundsätze der Leistungsbewertung im Fach Religion in der Oberstufe orientieren sich am Leistungsbewertungskonzept des Gymnasiums Am Löhrtor (vgl. Homepage). Dort sind unter Berücksichtigung der Einflussfaktoren „rechtliche Vorgaben“, „Kompetenzerwartungen“, „Bewertung durch Lehrer“, „Schülerbeiträge“ und „Beurteilungsbereich“ die überfachlichen Rahmenbedingungen unserer Leistungsbewertungsgrundlagen detailliert aufgeführt. Des Weiteren haben die dabei aufgeführten fachspezifischen Ausführungen zum Fach Religion weiterhin Gültigkeit. An dieser Stelle sei deshalb lediglich auf folgende Vereinbarungen hingewiesen:

Die Beurteilung orientiert sich am Grad der Kompetenzerreichung durch die Schüler. Da das Fach Religion im Rahmen der Kompetenzorientierung auch auf die Entwicklung, Ausbildung, Erweiterung und Auseinandersetzung von und mit Werturteilen und Verhaltensweisen abzielt, muss es auch bewertungsfreie Phasen geben, die sich nicht einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle unterwerfen. Darüber hinaus möchte der Religionsunterricht die Entwicklung von Glaubenshaltungen ermöglichen, erfordert sie aber nicht und macht zudem die Notengebung nicht von Glaubenshaltungen der Schüler abhängig.

In der Oberstufe werden in Religion in der Einführungsphase – sofern das Fach vom Schüler schriftlich angewählt wurde – pro Halbjahr eine Klausur über 90 Minuten geschrieben, in der Qualifikationsphase pro Halbjahr zwei Klausuren über jeweils 120 Minuten, in der Qualifikationsphase 2 im ersten Halbjahr zwei Klausuren über 135 Minuten und eine Abiturvorklausur umfasst 180 Minuten. In den Aufgaben der Klausuren müssen die drei Anforderungsbereiche abgedeckt sein. Ferner sind Konzeption und Bewertung der Klausuren an den Operatoren und Bewertungsschemata der Abiturverordnung zu orientieren. Die Grundlagen und Kriterien für die Beurteilung von Klausuren sind im Leistungsbewertungskonzept aufgeführt. Dort findet sich auch das Raster für die Erteilung der Klausurnote entsprechend den erreichten Prozentwerten.

Facharbeiten werden in der Qualifikationsphase 1 angefertigt. Im Rahmen von Workshops beschäftigen sich die Schüler mit den wesentlichen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens (Zitertechnik, Recherchemöglichkeiten, Textverarbeitung usw.).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, Quantität und Kontinuität mündlicher und schriftlicher Beiträge im unterrichtlichen

Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen. Weitere Beschreibungen finden sich im Leistungsbewertungskonzept.

Den Mitgliedern der Fachkonferenz Religion ist die Transparenz der Notengebung wichtig. Deshalb erfolgt eine regelmäßige Leistungsrückmeldung in mündlicher, ggf. auch schriftlicher Form. Die Klausuren enthalten neben den Randkorrekturen eine Rückmeldung über den individuellen Leistungsfortschritt und einen Erwartungshorizont. Mindestens einmal im Halbjahr werden die Schüler über ihren derzeitigen (mündlichen) Leistungsstand informiert.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Eine Neubeantragung von Lernmitteln gemäß den Richtlinien für die zugelassenen Lernmittel für Evangelische Religionslehre (http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe.html) ist angestrebt.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Seit Jahren kooperieren die Fachschaften evangelische und katholische Religionslehre am Gymnasium Am Löhrtor. Diese intensive Zusammenarbeit wird durch **innerschulische Kooperation, gemeinsam tagende Fachkonferenzen** und konfessionsübergreifenden, **außerschulische** Aktivitäten mit ökumenischem Horizont sichtbar.

Die jeweiligen Fachkolleg/innen unterstützen mit ihren Kursen die jeweils andere Konfession mit ihrem Fachwissen, z.B. durch Expertenbefragungen. Der konfessionsübergreifende Austausch zwischen den Lerngruppen wird gefördert.

Die ökumenischen Gottesdienste am außerschulischen Lernort „Kirche“ – vertreten durch die beiden christlichen Kirchen vor Ort – ermöglichen den Schülern, ihre domänenspezifischen Kompetenzen auszubauen. So erhalten sie durch die Teilnahme an einem der Veranstaltungsformate beispielsweise die Möglichkeit, „formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis (zu benennen) und (...) in unterschiedlichen Anwendungssituationen zu identifizieren“ (KLP, S. 19)

In der Einführungsphase findet die im Schulprogramm verankerte Fahrt in die Gedenkstätte Buchenwald statt. Das Aktive Museum und das Museum für Gegenwartskunst bieten Seminare und Workshops an, die als außerschulische Lernorte genutzt werden können. Auf diese Weise setzen sich die Schülerinnen und Schüler „mit Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben argumentativ auseinander“ (KLP Sek II, S. 20)

Fachübergreifende Unterrichtsreihen und -projekte werden in der Oberstufe von verschiedenen Kollegen durchgeführt, in den Blick geraten hier neben Anderen Kunst (Menschenbilder u.a.), Biologie (Ethik u.a.), Physik (Wirklichkeitsdeutungen u.a.), Mathematik (Gottesbeweise u.a.).

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Das hier vorliegende schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, vielmehr ist das kompetenzorientierte Curriculum prozessorientiert zu verstehen. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen und Optimierungen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Der Prozesscharakter des Curriculums trägt dazu bei, dass die Fachkonferenzmitglieder ihr Gespräch über Qualität des Unterrichts fortführen. Jährlich und kontinuierlich werden die Inhalte des Curriculums geprüft. Im Verlauf eines Schuljahres werden Erfahrungen parallel unterrichtender Kollegen ausgetauscht und gesammelt, anschließend gemeinsam bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien	Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Unterrichtsvorhaben:				
Einführungsphase 1. Halbjahr: <i><u>Unterrichtsvorhaben I</u></i> <i><u>Unterrichtsvorhaben II</u></i>				
Einführungsphase 2. Halbjahr: <i><u>Unterrichtsvorhaben III</u></i> <i><u>Unterrichtsvorhaben IV</u></i>				

Qualifikationsphase (Q 1) - 1. Halbjahr: <u>Unterrichtsvorhaben I</u> <u>Unterrichtsvorhaben II</u>				
Qualifikationsphase (Q 1) - 2. Halbjahr: <u>Unterrichtsvorhaben III</u> <u>Unterrichtsvorhaben IV</u>				
Qualifikationsphase (Q 2) - 1. Halbjahr: <u>Unterrichtsvorhaben V</u> <u>Unterrichtsvorhaben VI</u>				
Qualifikationsphase (Q 2) - 2. Halbjahr: <u>Unterrichtsvorhaben VII</u>				
Arbeitsschwerpunkte				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				

- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				

Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft beispielsweise die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA. Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.

Die Mitglieder informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des KLP betreffen und von der Bezirksregierung, den Schulreferaten, den Pädagogischen Instituten Villigst und Bonn-Bad Godesberg und weiteren Trägern angeboten werden.